

uns der ganze Orient offen, und das Kommerz nach der Levante in Verbindung mit dem von Ostende und auf dem schwarzen Meere wird ungehindert die Schätze Asiens und des Nordens reichlich einsammeln, die uns ehedem unsere eigene Unthätigkeit und das scharfsichtige Aug geübter Rivalen vorenthalten hat.

V o n d e r
 Seehandlung der Oesterreicher
 n a c h d e r
 Nordsee, und dem baltischen
 M e e r.

Die Gränzen dieser Seehandlung sind von ungeheuren Umfang, und von großer Wichtigkeit für die östereich niederländische Seehandlung.

Dieses Seekommerz begreift einen Theil des mitternächtigen Meeres, die weitschichtigen Küsten von Großbritannien, die Küsten der Niederlanden, Dännemarks, Norwegens,
 Ka:

Kategat. Die Ostsee zeigt auf einer Seite
 Mecklenburg, Pommern, Preussen Kurland,
 auf der andern Seite, Schonen, Schweden,
 Lappland und die für den Handel so merkwür-
 digen Gestaden des Rußländischen Finlands.
 So weitläufige Staaten und Meergegenenden
 sind von jeher der Gegenstand großer Kom-
 mercialunternehmungen der handelnden Na-
 tionen gewesen. Aus allen übrigen treibt
 Holland dahin den stärksten Handel. Der
 Ostseehandel neben der Schifffahrt auf den
 Rhein ist der beträchtlichste und fast die
 Grundlage des ganzen holländischen Defono-
 miehandels. Durch die Seeschlacht zwischen
 Parker und Zoutman erlitt sie einen starken
 Stoß und Anno 1781. gieng keine Flotte da-
 hin. Die Franzosen hatten vormals ein weit-
 läufiges Kommerz mit Schweden-Dännemarkt,
 wurden aber von den Holländern beinahe ver-
 drängt; Nun sind sie äufferst bemühet densel-
 ben emporzuheben. Die Engländer benutzten
 vorzüglich den Handel auf dem baltischen Meer
 worinnen sie doch den Holländern nicht gleich
 kommen. Gegenwärtig versuchet es auch Ve-
 nedig, Portugal, Genua in die Vortheile
 dieses Kommerz sich zu theilen.

Deffer-

Oesterreich hatte auch vor dem amerikanischen Krieg ein Kommerz dahin, welcher in dem Zwischenhandel, theils auch in einem unmittelbaren Handel bestand, und damals schon von Bedeutung war, nun aber ist selbes höchst wichtig geworden. Die österreichischen Niederlanden haben den außerordentlichen Einfluß des unterbrochenen englisch = französisch = holländischen Kommerzes auf die Handlung der übrigen am stärksten geföhlet,

Da die Flotten, so die Holländer jährlich nach der Ost- und Nordsee sandten, dort nicht mehr sicher waren, und die Engländer den Meister spielten, da die französische Flagge in diesen Gewässern gar nicht mehr erschien, die nordischen Staaten aber die Reichtümer des Südens eben nicht entbehren wollten, und dieses von jenen gerade vieles nicht entbehren konnte, so entstand ein weitläufiger äußerst vortheilhafter Zwischenhandel in den österreichischen Niederlanden.

Die Holländer legten ihre Waaren in Ostende ab, die Engländer und Franzosen gleichermaßen, sie kauften wechselweis einander die Waaren auf diesem neutralen Seeplatz ab;

ab; die Russen, Dänemärker, Schweden, Preussen unternahmen es mit ihren eigenen Schiffen ihre Bedürfnisse zum Theil aus Sibirien selbst zu holen, sie fanden sie auf den Plätzen von Ostende und Neuport gleichsam versammelt beisammen, versahen ihre Schiffe mit den Retourwaaren, und fanden Gelegenheit die nordischen Produkten an Franzosen, Holländer und Engländer abzusetzen. Alle diese Nationen waren erfreuet in der Nähe von Norden einen Platz zu finden, der eine allgemeine Niederlage war, der die feindlich gewordenen Nationen vereinigte, der den Kaufmann der einen Nation mit dem Handelsmann der andern Nation verband, ob schon ihre Beherrscher im Krieg verwickelt waren.

Es war aber nicht allein der Zufall, der diese günstige Umstände veranlaßte, es waren weise Anstalten des Beherrschers mit den Umständen vereinigt. Den 11ten Junius 1781. wurde der Hafen Ostende zu einem völligen Freihafen erklärt. Im Jahr 1781. wurde der Zwang, welcher vorhin bei den brabantischen und flämischen Schiffen, wegen Ausladung und Abladung deren Waaren
an

an den Gränzen statt hatte, durch eine kaiserliche Verordnung aufgehoben. Im 1782sten Jahr ward durch kaiserliche Dekret eine Affekuranzkompagnie von österreichisch Flandern mit einem Fond von 2 Millionen Gulden in 2000 Aktien vertheilt errichtet.

Am 15 April 1782. ward in Ostende eine öffentliche Bank errichtet, die ihre Geschäfte auf einen sehr ansehnlichen Fond gründet. Ihre Geschäfte sind hauptsächlich auf Wechsel Discontiren guter Briefe, und Kassazahlungen abgesehen.

Man hat von Brügge bis an das Meer einen fahrbaren Kanal, der sich auf 4 Meilen erstreckt 168 Fuß breit ist, und 20 Fuß Wasser hält, anlegen lassen. Die Schifferkosten, es seye hin oder her, betragen ein Schiff gegen das andere gerechnet etwa 50 fl. holländisch, und die Frachtkosten sind über Brügge oder Ostende die nämlichen. Im Jahr 1774. hatte man ein Seeschiff von mittlerer Größe, von Ostende in die Randle bey Brügge und Gent vorbei bis ins Bassin von Brüssel gebracht. Man hatte fest mehreren Jahren alle Sorgfalt dahin gerichtet fremde Künstler in
das

das Land zu ziehen, gegenwärtig haben sich schon viele englische Tuchweber niedergelassen, die ihre Garne, und Tücher auf englische Art spinnen, färben, weben, walken, und scheeren.

Der vormalige Banquier und gegenwärtige Graf Proli hat in Gesellschaft mit anderen reichen Privatleuten des Landes Ausrüstungen nach beiden Indien unternommen, wobei 30 bis 40 pro Cent gewonnen worden, und dadurch das nordische Kommerz erhöht, indem wir dadurch in Stande gesetzt werden den Handel nach Norden desto stärker zu treiben. Man hat mehrere neue Fabriken angelegt, und die schon vorhandene zu vervollkommen gesucht.

Durch das Tolleranz Edikt und durch die allen ohne Ausnahme ertheilte Freiheit sich in Ostende niederzulassen, wurden ansehnliche Kaufleute in das Land gezogen.

In eben diesem Jahr wurde die Schließung derjenigen Dörfer in den Niederlanden anbefohlen, und vollzogen, wo die Holländer vermöge des Antwerper Vertrag vom Jahr

1715 das Besatzungsrecht hatten. Dadurch das die Mauren von Namur, Tournai, Meunin, Fürnes, Wareton, Ypern, Neuport, Knocke, und imgleichen Dendermonde, wo Oesterreich und Holland ein gemeinschaftliches Besatzungsrecht hatte, niederfielen, erloschen, auch alle jene Verbindungen, die Oesterreich bloß der Barriere wegen im münsterischen Vertrag zum Nachtheil seiner Handlung eingegangen war. Hierunter waren vornemlich der über die ein- und ausgehenden Waaren festgesetzte Tarif, und die Bedingung, daß die österreichischen Unterthanen keine Schiffe nach Indien senden sollten, verstanden.

Der Beitritt des Monarchen zur bewasneten Neutralität hatte auch auf Frankreich einen Eindruck gemacht, der in der Folge für die Schifffahrt der k. k. Unterthanen vortheilhaft war; Sie dürfen ansehn das gewöhnliche aber auch sehr beschwerliche Last- und Hafengeld nicht mehr entrichten, wodurch die Niederlanden im Handel mit Frankreich gewinnen, da sie vorher wegen der Freheiten, so Frankreich denen Holländern eingestanden, nicht sich aufschwingen konnten.

Da Brüssel die Niederlage aller jener Weine ist, die aus Frankreich nach Deutschland, Holland, und Norden bestimmt sind, so hat die Regierung zur Beibehaltung und Vergrößerung dieses Zwischenhandels solche Veranstellungen getroffen, daß sie von da aus beinahe eben so wohlfeil, und eben so gut als aus der ersten Hand bezogen werden.

Die Folgen dieser weisen Anstalten bei eben so günstigen Umständen waren sehr vortheilhaft.

Von dem holländischen Kommerz zog sich ein ansehnlicher Theil nach Ostende. Viele von den Ausländern ließen sich zum Theil an diesen Ort zum Theil in anderen Städten von Flandern häufiglich nieder. Die Kaufleute der größten Handelsstädte in ganz Europa errichteten Faktoren oder Kommanditen. Es liefen mehrere Schiffe in Ostende als selbst vor dem Krieg in Amsterdam nicht einliefen.

Man kann die Vergrößerung des Kommerzes und die zunehmende Thätigkeit sehr leicht aus dem Verzeichniß beurtheilen, welche

Die die in verschiedenen aufeinander folgenden Jahren eingelaufene Schiffe enthält.

1772.	sind angekommen	—	483	Schiffe.
1773.	—	—	487	—
1774.	—	—	543	—
1779.	—	—	978	—
1780.	—	—	1560	—
1781.	—	—	2053	—
1782.	—	—	2636	—

In dem verfloffenen Jahr sind von Ostende 2440 Schiffe abgegangen. Es befanden sich unter denen in diesem Jahr eingelaufenen allein 281 aus Holland.

Es ist aber nicht zu erwarten, daß diese im Frieden eben so häufig und zahlreich einlaufen werden, dafür kann man aber mit Zuversicht erwarten, daß die aus der Ost- und Nordsee noch immer nach Ostende kommen werden, ja daß ihre Zahl sich noch vermehren dürfte.

Von den österreichisch-niederländischen Schiffen sind hingegen 44 verflorenes Jahres den Sund passirt und dieß Jahr 1783. sind von

von Jänner bis Oktober 33 durch den Sund gegangen, sie waren meistens nach Riga und Danzig bestimmt.

Das Kommerz von Brügge dehnet sich immer stärker nach Deutschland, Holland, England, Norden gegen Frankreich Spanien Italien, aus. Es siehet in genauer Verbindung mit dem von Ostende, und der größte Theil der Schiffe, die zu Ostende nicht anlegen, und ihre Ladungen löschen können, gehen den Kanal hinauf nach Brügge.

Von Ostende aus hat man es unternommen sich auf die grosse Fischerei zu legen. Herr Wilhelm Volk hat im Jahr 1781. mehrere Schiffe auf den Wablifischfang ausgesendet. In dem abgewichenen Jahr bemerkte man einige Vermehrung dieses Handelszweigs. Große Fischereien waren allemall der Zeitpunkt gewesen, wo die Seehandlung, und die Marine eines Landes in Flor kamen, und lassen zuversichtlich erwarten, daß dieser neue fruchtbare Zweig der Seehandlung auch die k. k. hohes schwingen werde.

Die Haringssfisherei ist noch wichtiger; Sie ist die Quelle gewesen, aus welcher die vereinigten Niederlanden ihre unermesslichen Reichthümer schöpften, und ihre Marine unterhielten. Es wurden viele Fahrzeuge in Newport ausgerüstet, sie wurden gar nach den Isländischen und Schottischen Küsten ausgesendet, um allda den so zahlreichen Stockfisch und Haring zu fangen. Gegenwärtiges und vergangenes Jahr war auch hier der Zunahm der Schiffe so sich mit diesem Fange beschäftigten, merklich. Desterreich verbrauchte vormals in allen seinen weilläufigen Provinzen für ein und eine halbe Million, viele behaupten mehr als 2 Millionen, an Haringe, und noch übersteigt die Summe eine Million fl. die für diesen Artikel jährlich in das Ausland fließt. Man kann also auf den Vortheil schließen, den Desterreich aus der ferneren Verbreitung, und Vervollkommung dieses Handelszweig schöpfen würde, vorzüglich da es dadurch die Zahl seiner Seeleute ansehnlich vermehren würde.

Nicht allein die große Fischerei, sondern auch der Fischfang an den Küsten hat die Aufmerksamkeit der Regierung an sich gezogen,
man

man sucht selbe aus allen Kräften zu befördern. Es sind für jede Tonne Fische, die gefangen werden, Belohnungen gesetzt worden, und die Einfuhr und Ausfuhr derselben mit keinem Zoll belegt. Man weiß, daß die Fischerei die Pflanzschule der Matrosen, und eine ergiebige Quelle der Staatseinkünften ist.

Einer von den allerwichtigsten Artikeln der niederländischen Handlung nach Norden und Süden ist die Leinwand, aber die Niederländer führten diesen Handlungszweig bisher durch die Holländer, die ihnen dieselbe abkauften, und nicht ohne großen Vortheil weit und breit versendeten.

Dieser Vortheil fällt nun in die Hände der österreichischen Niederlanden, da die Ausländer nun einzusehen beginnen, daß sie die sogenannten holländischen Leinwänden nur aus der zweiten Hand bezogen haben, und nun anfangen gerade sich an die k. k. Unterthanen zu wenden. Vorzüglich macht Frankreich grosse Anträge gerade nach Courtrai. Es erhellet aus den Zollregistern, daß beinahe neunzehntl. von allen Leinwänden nach Frankreich gehen.

Die Produkten, womit meistens der Handel nach Norden geführet wird, und die auch die Grundlage des österreich niederländischen Kommerz ausmachen, sind nachstehende, als Gewürz, Weine, Weinessig, Brandwein, Weinstein, Zucker, Del, Rusöl, Feigen, Mandel, Ziweben, Käse, Toback, seidene Stoffe, überhaupt allerhand seidene Zeug, grobe und feine Tücher, Leinwand, Musselin, Blei, Zinn, Glas, Papier, allerlei Kramwaaren, Hopfen.

Die Schiffe, die aus Norden zurück nach Süden segeln, laden hingegen zu Retourwaaren, Massbäume, Eisen, Messing, Kupfer, bereitetes und unbereitetes Leder von Hirschen, Renthieren, Etenden, Hanf, Flachß, Leinsaat in unglaublicher Menge. Wolle, das kostbare nordische Pelzwerk, Zuchten, Salth, Honig, Wachs, Unschlitt, Seefische, getrockene und geräucherte Fische, Dachsen, Pferde, Steinkohlen, Zinober, Bernstein, Agstein, Pech, Vitriol, Salpeter, Lapidus Lazuli. Diese mannigfaltigen Artikel und Retourwaaren sind nicht alle gleich wichtig, bekanntlich sind die Massbäume, Thauwerk eine der vornehmsten, womit sich so viele südliche Nationen

nen versehen, und ihre Handelschiffe und Kriegsflotten herstellen.

Aus dem Reichthum und Ueberfluß der Waaren, die der Norden gegen Süden, und dieser gegen Norden sendet, kann man auf die Wichtigkeit dieses Kommerzes schließen. Er ist auch für die Holländer, Engländer der interessanteste, und der gegenwärtige Zustand des östereichnordischen Kommerzes ist ungemein wichtig, aber es ist ganz muthmaßlich, daß unser nordisches Kommerz in diesem Zustand nicht verbleiben wird, ohngeachtet die gegenwärtige Größe dieses Kommerzes, die weitläufigen Unternehmungen der Niederländer, die vortheilhafte Lage, die gleichsam das Mittel zwischen den Norden und denen gegen Süden gelegenen Staaten, nemlich Frankreich, Spanien, Portugall, Italien ist, alles zu versprechen scheint. Wenn man aber hinwieder in Betrachtung ziehet, daß keine Seehandlung denen rivaler Handlungsmächte mehr ausgesetzt ist, als eben diese, daß Holland durch seine unterscheidende ganz unglückliche Dekonomie, in welcher es keine Nation demselben gleich zu thun vermag, Frankreich selbst von diesem Meere verdrängt, und der

Engländer ihre Handlung dabei schwächte, daß die österreichischen Niederlanden diese Produkte eben nicht in Ueberfluß haben, daß es selbe zum Theil aus dem Reich zum Theil von Trieff aus beziehen, daß die nordischen Staaten immer mehr dahin bemühet sind, ihre Produkte mit ihren eigenen Schiffen an die südlichen Staaten abzusetzen, und von da die Produkte zurück zu bringen, so kann man sich ganz sicherlich vorstellen, daß der österreich niederländische Handel, wenn er gleich jetzt von grosser Bedeutung ist, sich doch nicht lang auf dieser Höhe wird erhalten können. Es ist nur eine Aussicht zur Erhöhung und Erhaltung des nordischen Kommerz. Eine Aussicht die aus vielen anderen Beweggründen des Handels und des Staats wegen bemerkenswürdig, und die vielleicht aus allen übrigen dieses zu bewerkstelligen schicklich seyn dürfte. Kurz, es ist die Vereinigung des österreich niederländischen Kommerzes mit dem Kommerz von Trieff. Ich berühre hier nur die Folgen, so diese nähere Verbindung und Vereinigung auf das nordische Kommerz ganz ungezweifelt haben dürfte.

Die Vereinigung des österreichischen mit dem k. k. niederländischen Kommerzes ist von dem

dem ausgebreitetsten Nutzen, und hat nicht nur auf das nordische Kommerz, sondern auch auf die übrigen Zweige unserer Seehandlung den sichtbarsten Einfluß. Diese Verbindung vereinigt durch das Kommerz die Niederlanden mit Oestreich, Ungarn, Slavonien, und bewirkt durch diese die Ausbreitung und Vergrößerung des Handels überhaupt. Sie veranlaßt, daß zwischen diesen Ländern ein weitläufiger Verkehr der wechselseitigen Landesprodukten entstehet, der bisher nur von Ausländern geschah. Durch solche Unternehmungen unterstützt wird das nordische Kommerz sich desto gewisser aller Raballen ungeachtet aufrecht erhalten. Nur auf diese Weise kann es geschehen, daß die entferntesten Provinzen des Staates an dem Kommerz auf dem schwarzen Meer Theil zu nehmen vermögen. Die Niederlanden gleichsam in den Herzen von Europa waren seit vielen Jahrhunderten der Ort des Zwischenhandels, was vormals Brügge, Antwerpen war ist gegenwärtig Holland, aber Ostende, Gent, Antwerpen können zum Theil wieder werden, was sie waren, wenn sich dies Kommerz vereinigt; der Waarenzug wird sich Flandern nähern, von anderer Seite aber dem Littorale. Da die Vereinigung zur See ver-

mittelft des mittelländisch und aquitanischen Meers geschieht, so ist Hoffnung und Anschein vorhanden, die den größten Kommissionshandel von Italien, Spanien, Frankreich verspricht. Zu Lande wird sie durch die Strömme Donau und Rhein erleichtert. Der Seehandel gleicht einem mächtigen Stamm, dessen Zweige eng miteinander verbunden dem stärksten Drück widerstehen.

H a n d l u n g

auf dem
s c h w a r z e n M e e r .

Die Handlung auf dem schwarzen Meer ist die jüngste unter den neueren Handlungszweigen, die für Oesterreich zur See aufsprossen, aber gewiß die erste in Betreff der Lage und des Vortheils.

Diese Handlung ist der Lage unserer Länder angemessen mehr denn die Handlung auf der Nordsee und dem adriatischen Meere selbst.